rdbeeren
täglich frisch
empfiehlt
tplantage Behnen,
Stenern.
20 000 Quadratmeter allein
mit Beerenobst.
Portionen à 25 Pfg.
Ladengeschäft:
holt, Nordstraße 52.

h. Gesellen-Verein
Rhede.
erstag, den 29. Juni,
ens ½7 Uhr:
emeinschaftliche
ige Kommunion,
freundl. eingeladen wird.
6¼ Uhr Sammeln an
arktkirche.
Abends ½9 Uhr:
ersammlung
ortrag im Vereinssaale.
Der Vorstand.

Auf sofort.
einfaches Fräulein, w.
usarb. übernimmt, sucht
g in einem kl. Haushalt,
ten u. B. G. 3395 an
schäftsstelle d. Bl.

ädchen
—16 Jahren für leichte
tigung auf dem Lande
Wo? zu erfragen bei
Hams, Rhede.

he für meine Walzen- u.
üllerei einen gewandten
ftigen, vollständig mili-
n
Müller.
e muß tüchtiger Steine
und flotter Sackträger
rtemit Gehaltsansprüchen
r. 137 an die Expedition
tes.

peizer
gesucht
Julius Rapp & Co.
Mölsdorf bei Düren.

in zuverlässiger
unge
hre alt) sucht Stelle auf
nde.
res in der Geschäftsstelle.

ne abgeschlossene
TAGE
en Bequemlichkeiten zu
ion.
Langenbergstr. 38.

schlossene herrschaftliche
terwohnung
mit Garten
ger, schöner Lage zum
oder später zu vermieten
en unter M. 40 an die
sstelle d. Ztg erbeten.

erwohnung
öne, helle Räume (Ecke
u vermieten.
ermannstraße 758.

l., bequem eingerichtete
erwohnung
er und Küche nebst Zu
t per bald oder später
ieten.
Wwe. B. Heutmann,
Nordallee 47.

einöl
alatöl
Butteröl
arin-Kerzen
eden Posten gegen Casse
n zur Abnahme nach dort
heimisches Oelkontor
dorf, Schließfach 334,
Adresse: „Oelmakler".

schen uhr
efunden.
Str. Steinbeck.

Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 2.10, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.52. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernspr. 82). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Walsing.

45. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg. Reklamen kosten die Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß: 4 Uhr nachm.

Organ der Zentrumspartei.

Nr 149 — Freitag, 30. Juni 1916 — Nr. 149

Vor 50 Jahren.

Vor 50 Jahren.

Im Juni und Juli kehren zum fünfzigsten Male die Kriegstage von 1866 wieder. Sie stehen am Eingang zur Gegenwart. Sie geben der Neugestaltung Deutschlands voraus, die jetzt ihre schwerste Belastungsprobe sieghaft besteht. Der Siebentägige ist der Krieg genannt worden, von dem heute ein halbes Jahrhundert trennt. Er hat zwar etwas länger gedauert, aber diese Kennzeichnung trifft zu, wenn nur die entscheidenden Schlachttage gezählt werden. Wenige Tage führten eine grundlegende Umwälzung der staatlichen Verhältnisse Mitteleuropas herbei. Seit dem Kriege von 1866 beginnt insofern die Gegenwart, als er die Entwicklung Deutschlands eingeleitet hat, der bald darauf die Begründung der deutschen Reichseinheit gefolgt ist.

Der Krieg vor 50 Jahren hat die deutsche Frage beantwortet. Seitdem übernahm Preußen die Führung in Deutschland und konnte so erst die feste Einigung der deutschen Staaten durchsetzen. Damit hatte zwar das „Großdeutschland", das Deutschland mit Einschluß Oesterreichs, aufgehört. Aber der Segen des Krieges von 1866 besteht auch darin, daß er den Grund gelegt hat zu dem, was viel bedeutsamer wurde, als jenes innerlich lockere Großdeutschland: der Krieg von 1866 erschloß das Schutz- und Trutzbündnis zwischen dem Habsburgischen und dem Deutschen Reiche, und was noch mehr sagt, zu dem Mitteleuropa, das nun durch Blut und Eisen zusammengeschmiedet ist und fester und stärker als zuvor über den Krieg von heute fortdauern wird.

Am Abend der Schlacht von Königgrätz, des 3. Juli 1866, sagte Bismarck: „Die Streitfrage (zwischen Oesterreich und Preußen) ist also entschieden; jetzt gilt es, die alte Freundschaft mit Oesterreich wiederzugewinnen." Sie wurde wiedergewonnen, so unerschütterlich, wie sie vorher nicht vorhanden war. Vom 3. Juli vor 50 Jahren gilt das Dichterwort: „Mit Unerbittlichkeit vollbringt die Not an einem großen Tage, was kaum Jahrhunderten gelingt." An jenem Tage ist blutig zwar, doch im leuchtenden Zukunftsglanze die Morgenröte einer neuen Zeit für Deutschland angebrochen. Und auch für Oesterreich-Ungarn: denn seit 1866 hat das Donaureich gezeigt, wie recht sein größter Dichter Grillparzer hatte, als er damals schrieb: „Oesterreich ist größer, als man meint." Nach seinem Ausscheiden aus Deutschland erfuhr auch Oesterreich eine Neugestaltung, die seine Lebenskraft entfaltet, gesteigert und ihm die Macht gegeben hat, die es an Deutschlands Seite heute im Weltkriege siegend beweist.

In der Erinnerung an die Kriegszeit vor 50 Jahren stehen obenan die deutschen Helden, deren Größe damals aller Welt offenbart wurde: Wilhelm der Große, Bismarck, Moltke und Roon. Wilhelm der Große hat bereits als Prinzregent, 1858, gesagt: „Preußens Heer muß mächtig und angesehen sein, um, wenn es gilt, ein schwerwiegendes politisches Gewicht in die Wagschale legen zu können." Als er dann, 1861, die Königswürde übernahm, betonte er, daß die Bedingungen der Macht Preußens in der Stärkung seiner Wehrkraft liegen; nur so vermöge Preußen seinen Rang unter den Staaten Europas zu behaupten. Das Gedächtnis an jene Geisteshelden schließt das an die Krieger von 1866 untrennbar ein. Am Tage der Schlacht von Königgrätz hat Roon zu Bismarck das Wort vom „braven Musketier" gesprochen, der sie „herausgerissen" habe. Zugleich hat Bismarck in einem Kriegsbriefe seiner Frau bezeugt, daß „unsre Leute zum Küssen sind". Was so anschaulich vor einem halben Jahrhundert bekundet ward, hat und behält weltgeschichtliche Bedeutung. Indem der Krieg von 1866 zum ersten Male im Großen die Neubildung erprobte, die Wilhelm der Große mit seinen genannten Ratgebern und Helfern der preußischen Wehrmacht verliehen hatte, hat er zugleich unvergängliches Wahrheitsrecht der Lehre gegeben, daß ein Volk nur durch die Zucht der Wehrpflicht zur höchsten Kriegskraft erzogen werden kann. Die deutsche Wehrpflicht, vor 100 Jahren, 1814, gesetzlich eingeführt, hat 50 Jahre darauf, 1866, ihre Kriegsprüfung bestanden, zum zweiten Male 1870. Und jetzt nach abermals 50 Jahren bewährt sie sich im Weltkriege aufs neue. Der Siegeswille der braven „Musketiere zum Küssen" aus den Kriegstagen von 1866 wirkt heute fort.

Der Ernst der Zeit verbietet Festfeiern. Wir müssen uns mit diesen Erinnerungsworten, die zugleich Worte der Dankbarkeit gegenüber den Veteranen von 1866 sind, gegenwärtig begnügen.

Lebhafte Tätigkeit an der englischen Front in Nordfrankreich. Blutige Zurückweisung französischer Angriffe auf unsere neuen Stellungen auf dem Höhenrücken „Kalte Erde". — Dorf Liniewka von Truppen der Armee Linsingen mit stürmender Hand genommen. — Italienische Angriffe zwischen Etsch und Brenta abgewiesen.

Großes Hauptquartier,
28. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom Kanal von La Bassee bis südlich der Somme machte der Gegner unter vielfach starker Artillerieunterstützung sowie im Anschluß an Sprengungen und unter dem Schutze von Rauch- und Gaswolken Erkundungsvorstöße, die mühelos abgewiesen wurden.

Auch in der Champagne scheiterten Unternehmungen schwächerer feindlicher Abteilungen nordöstlich von Le Mesnil.

Links der Maas wurden am „Toten Mann" nachts Handgranaten-Abteilungen des Gegners abgewiesen.

Rechts des Flusses haben die Franzosen nach etwa zwölfstündiger heftigster Feuervorbereitung gestern den ganzen Tag über mit starken, zum Teil neu herangeführten Truppen die von uns am 23. Juni eroberten Stellungen auf dem Höhenrücken „Kalte Erde", das Dorf Fleury und die östlich anschließenden Höhen angegriffen. Unter ganz außerordentlichen Verlusten im Sperrfeuer unserer Artillerie und im Kampf mit unserer tapferen Infanterie sind alle Angriffe restlos zusammengebrochen.

Ein feindlicher Flieger wurde bei Donaumont abgeschossen. Am 25. Juni hat Leutnant Höhndorff bei Rancourt (nördlich Romeny) sein siebentes feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, außer Gefecht gesetzt.

Wie sich bei der weiteren Untersuchung herausgestellt hat, trifft die Angabe im Tagesbericht vom 23. Juni, unter den gefangenen Angreifern auf Karlsruhe hätten sich Engländer befunden, nicht zu. Die Gefangenen sind sämtlich Franzosen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei der

Heeresgruppe des Generals von Linsingen

wurde das Dorf Liniewka (westlich Sokul) und die südlich des Dorfes liegenden russischen Stellungen mit stürmender Hand genommen.

Sonst keine wesentliche Veränderung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Außer Artilleriekämpfen zwischen dem Wardar- und dem Doiran-See ist nichts zu berichten.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Großes Hauptquartier,
29. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Gefechtsbild an der englischen und am Nordflügel der französischen Front ist im wesentlichen das gleiche, wie am vorhergehenden Tage. Die Vorstöße feindlicher Patrouillen und stärkerer Infanterieabteilungen sowie auch die Gasangriffe sind zahlreicher geworden. Ueberall ist der Gegner abgewiesen. Die Gaswellen blieben ohne Ergebnis. Der Artilleriekampf erreichte teilweise große Heftigkeit.

Auch an unserer Front nördlich der Aisne und in der Champagne zwischen Auberive und den Argonnen entfalteten die Franzosen lebhafte Tätigkeit. Auch hier wurden schwächere Angriffe leicht zurückgeschlagen.

Rechts der Maas fanden nordwestlich des Werkes Thiaumont kleinere Infanteriekämpfe statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe einiger Kompagnien zwischen Dubatowka und Smorgon scheiterten im Sperrfeuer. Bei Gneffitschi (südöstlich Ljubtscha) stürmte eine deutsche Abteilung einen feindlichen Stützpunkt östlich des Njemen, nahm 2 Offiziere, 56 Mann gefangen und erbeutete 2 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

„An der Schwelle der größten Ereignisse".

Bern, 28. Juni. Im „Berner Bund" untersucht H. Stegemann den Stand auf allen Kriegsschauplätzen, wobei er zu dem Ergebnis kommt, daß wir vor wichtigen Entscheidungen stehen. Von seinen Ausführungen sind die folgenden, die sich mit der Möglichkeit einer englischen Offensive befassen, von besonderem Interesse. Er sagt:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die englische Festlandsarmee früher oder später — nach der französischen Anschauung je früher desto lieber, nach englischer erst in einem bestimmten, noch nicht zu erkennenden Zeitpunkt — zu der längst erwarteten Offensive schreiten muß, wenn England den Krieg einer militärischen Entscheidung entgegenführen will... Die allgemeine militärische Lage ist in der Schwebe. Wir stehen an der Schwelle der größten Entscheidungen, die bis jetzt gesucht worden sind und werden voraussichtlich in den nächsten Wochen, jedenfalls aber im Laufe des Sommers die Entscheidung — seien wir vorsichtig im Ausdruck — über einen nochmaligen Winterfeldzug fallen sehen.

Große Worte.

WTB. Paris, 28. Juni. Agence Havas. In Besprechung der Kriegslage, besonders der Artillerietätigkeit an der englischen Front, schreibt der „Temps": All dieses ist nur ein Vorspiel. Jetzt sind die Deutschen an der Reihe. Sie werden einsehen müssen, daß sie heute die Stunde und den Ort des Angriffs nicht mehr wählen können, und daß die von unseren Alliierten begonnenen Kämpfe auf andere Punkte der französischen Front übergreifen werden. Nirgends werden die uns gegenüberstehenden feindlichen Bataillone den im Artois arg mitgenommenen zu helfen wissen, weder diejenigen bei Verdun unter dem Befehl des Kronprinzen, noch die in den Argonnen oder in der Champagne. Der Feind mag fortfahren, beide Maasufer zu beschießen, denn die deutsche Infanterie, die uns dort angreifen wird, wird nicht im Artois sein, und wenn sie keine Angriffe mehr auf unsere Gräben macht, werden unsere Soldaten sie in den ihrigen aufsuchen.

See- und Luftkrieg.

Keine U-Boote in der Schlacht vor dem Skagerak.

WTB. Berlin, 28. Juni. Die immer wiederkehrende englische Behauptung, auch von amtlicher Seite, daß eine größere Anzahl von deutschen U-Booten während der Seeschlacht vor dem Skagerak vernichtet worden sei, ist völlig aus der Luft gegriffen. Es hat kein einziges deutsches U-Boot an der Seeschlacht teilgenommen, und es konnte daher während der Seeschlacht auch keines verlorengehen. Auch sind sämtliche zur Zeit der Seeschlacht in See gewesene U-Boote wohlbehalten zurückgekehrt.

Fliegerkämpfe über der Ostsee.

WTB. Berlin, 28. Juni. Am 26. Juni zwang eines unserer Marineflugzeuge am westlichen Eingang zum Rigaischen Meerbusen im Kampf mit fünf russischen Flugzeugen eines zur Landung. Im Verlauf eines weiteren Luftkampfes, der sich zwischen fünf deutschen und ebenso vielen russischen Flugzeugen in derselben Gegend abspielte, mußten zwei feindliche Flugzeuge schwer beschädigt landen. Eines unserer Flugzeuge ging infolge Treffers in die Schraube auf das Wasser nieder und wurde versenkt. Die Besatzung wurde von andern deutschen Flugzeugen aufgenommen und nach ihrem heimatlichen Stützpunkt gebracht. Obwohl die Flugzeuge heftig von Zerstörern beschossen wurden, sind sämtliche Flieger und Beobachter unversehrt zurückgekehrt.

Versenkt.

WTB. London, 28. Juni. Der holländische Dampfer „Waalstroom" (1441 Tonnen) ist auf dem Wege von Swansea nach Amsterdam auf eine Mine gelaufen und gesunken. Ein Matrose ist verwundet.

Aufgebracht.

WTB. Vlissingen, 28. Juni. Ein eingelaufener Postdampfer berichtet, daß ein deutsches Torpedoboot einen Fischdampfer aufbrachte, anscheinend belgischer Nationalität, der nach Breskens oder Zierik-See gehört.

WTB. Rotterdam, 27. Juni. Das Korr.-Bureau meldet, daß die holländischen Dampfer „Oostdijk", „Moerdijk" und „Parkhaven" mit amerikanischen Getreideladungen für die niederländische Regierung seit dem 18. Juni von den Engländern in den Downs festgehalten werden.

Der Krieg auf dem Balkan.

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 28. Juni. Der Generalstab meldet vom 27. Juni: Die Lage an der mazedonischen Front ist unverändert. Das schwache Geschützfeuer im Tale des Wardar und auf dem Südabhang des Belassitza geht täglich auf beiden Seiten weiter. Am

14. Juni haben wir durch unser Feuer die Franzosen gezwungen, ihre Stellungen nördlich der Ortschaft Gorni Poroy zu räumen. Gestern zerstörte das Feuer unserer Artillerie auf dem rechten Ufer des Wardar zwei feindliche Geschütze. Außerdem rief es eine Explosion in Munitionsdepots hervor. An der ganzen Front fanden für uns günstig verlaufende Gefechte zwischen Patrouillen und Vorposten statt. Fast täglich werfen feindliche Flieger weiterhin Brandbomben auf die Felder und das Gebiet der Dörfer Karaghiozlu, Karaken, Orazloz, Zaituli und Ghewjeli, die am untern Laufe der Nesta liegen. Sie wurden besonders am 25. Juni heimgesucht. Am 26. Juni bombardierte ein feindliches Flugzeug wirkungslos das Dorf Merzentzi.

Unruhen in Bukarest.

WTB. **Bukarest,** 28. Juni. Meldung des k. k. Korrespondenzbureaus. Nachdem eine Versammlung der organisierten Arbeiter in Galatz am Sonntag von der Behörde verboten worden war, wurde der allgemeine Ausstand erklärt. Gestern vormittag zogen einige Hundert Arbeiter der Gasanstalt, der Straßenbahn und der Mühle Steau durch die Straßen und griffen das Militär, das sie an dem Umzuge verhindern wollte, mit Steinen und Stöcken an. Nach der amtlichen Darstellung gaben sie einige Revolverschüsse auf die Soldaten ab, deren Führer das Signal zum Abzug blasen, und, als die Menge nicht auseinander ging, eine Salve abgeben ließ. Vier Arbeiter wurden getötet, fünf verletzt, ein Soldat wurde durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Die Ursache zu der Kundgebung liegt in der Teuerung und in dem Mangel an Lebensmitteln.

WTB. **Bukarest,** 28. Juni. Wie die Blätter melden, wurden bei den gestrigen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Militär in Galatz 9 Arbeiter getötet und 25 verwundet. Entgegen der amtlichen Darstellung betonen die Blätter übereinstimmend, daß der Kommandant der ausgerückten Truppen den Befehl zum Feuern gegeben haben, ohne die vorgeschriebene Aufforderung an die Menge erlassen zu haben. Auch habe man aus der Menge nicht geschossen.

Der neue griechische Marineminister.

WTB. **Athen,** 28. Juni. Admiral Damianos hat das Marineministerium übernommen.

Der Krieg in den Kolonien.

Ein Sieg unserer ostafrikanischen Schutztruppen über eine Burenbrigade.

Vom 9. bis 11. Mai hatten unsere ostafrikanischen Schutztruppen bei Condoa Juangi ein Gefecht mit der Burenbrigade des Generals Vandeventer. Der äußerst erbitterte Kampf führte zur Eroberung der gesamten englischen Stellung. Die Engländer zogen sich mit großer Schnelligkeit etwa 10 Kilometer nordwärts zurück, wo sie eiligst Verschanzungen anlegten. Unsere siegreichen Abteilungen konnten den zurückgehenden Gegner nicht verfolgen, weil ihnen die Pferde fehlten. Die Burenbrigade verlor in den dreitägigen heftigen Kämpfen 1200 Mann, wovon über die Hälfte tot am Platze blieb. Mehrere leichte Geschütze und einige Maschinengewehre wurden erbeutet.

Was unsere Feinde berichten.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 29. Juni. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In der Gegend südlich von Lassigny versuchten die Deutschen im Laufe der Nacht mehrere Handstreiche auf kleine französische Posten. Alle schlugen fehl. In der Champagne versuchte eine starke Erkundungsabteilung an die französischen Linien auf der Straße Hilaire le Grand — St. Souplet heranzukommen. Sie wurden durch unser Feuer zerstreut. Auf dem linken Ufer der Maas Artilleriekampf in den Abschnitten von Avocourt und von Chattancourt. Handgranaten-Scharmützel an der Höhe 304 und am Mort Homme. Auf dem rechten Ufer wurde ein um 3 Uhr gegen unsere Stellung nördlich der Höhe 321 vorgeworfener deutscher Nachtangriff mittels Handgranaten zurückgeschlagen. Ein Gegenangriff gegen das Dorf Fleury und den Ostrand des Vaux- und Chapitrewaldes wurde durch unser Sperrfeuer unverzüglich zum Stehen gebracht. Im Vorgelände des Werkes Thiaumont war der Kampf lebhaft. Im Laufe der Nacht hat die Lage keine Aenderung erfahren.

England.

Der Casement-Prozeß.

WTB. **London,** 27. Juni. Reuter. Im Casement-Prozeß wurde das Zeugenverhör mittags beendet, worauf die Verteidigung zu Wort kam. Die Verteidigung machte geltend, daß die Anklage auf Hochverrat, der außerhalb des Königreichs begangen wurde, nicht berechtigt sei, da das Gesetz, nachdem die Anklage erhoben wurde, sich nur auf Hochverrat innerhalb des Reiches beziehe und deshalb nicht auf außerhalb des Reiches begangene Verbrechen angewendet werden könne.

Streik der englischen Wollspinner.

WTB. **London,** 26. Juni. „Daily News" melden: Der Streik der Wollspinner in Bradford, der etwa 15 000 Textilarbeiter berührt, dauert fort. Der Streik zieht andere Industrien in Mitleidenschaft. Die Arbeiterführer sind gegen den Streik, dessen Ursache die Ablehnung von Lohnforderungen ist. Die Arbeiter verlangten eine Lohnerhöhung von 5 Shilling, während die Arbeitgeber nur 4 Shilling bewilligen wollten.

Einziehung der Heilsarmee zum englischen Heeresdienst.

London, 28. Juni. Die Leitung der Heilsarmee in London ist vom Londoner Kriegsamt informiert worden, daß eine weitere Freistellung ihrer Angestellten nicht mehr möglich sei und diese deshalb zum Heeresdienst einberufen werden. Alle neutralen oder feindlichen Staatsangehörigen, die Mitglieder der Heilsarmee sind, müssen innerhalb zehn Tagen England verlassen. In London befinden sich allein 40 Holländer, die Offiziere der Heilsarmee sind.

Der neue Generalgouverneur von Kanada.

WTB. **London,** 28. Juni. Der Herzog von Devonshire ist als Nachfolger des Herzogs von Connaught zum Generalgouverneur von Kanada bestimmt worden.

Neutrale Staaten.

Streik der holländischen Gärtner.

WTB. **Amsterdam,** 28. Juni. Einem hiesigen Blatte zufolge beschlossen die nordholländischen Gärtner zu streiken, wenn ihnen nicht bis nächsten Montag die Erlaubnis zur Ausfuhr neuer Kartoffeln erteilt würde.

Eine außerordentliche Kriegssteuer in Holland.

WTB. **Haag,** 28. Juni. Die Zweite Kammer hat zwei Gesetzentwürfe angenommen, die eine außerordentliche Kriegssteuer auf Vermögen und Einkommen vorsehen. Man erwartet von dieser Steuer einen Ertrag von 100 Millionen Gulden.

Schweden setzt sich zur Wehr.

KZ. **Stockholm,** 28. Juni. Ohne Zweifel werden, schreibt Nya Dagligt Allehanda, die Engländer einen Teil ihres Krieges mit Deutschland auf neutrale und freundschaftlich gesinnte Nationen überführen und eine härtere Blockade gegen das neutrale Schweden anordnen, was nichts andres ist, als eine grobe und rücksichtslose Gewalt, wohinter rein politische Absichten liegen. Falls diese bezwecken, Schweden auf die Knie zu zwingen und uns zu einer Verabredung zu treiben, die England einräumt, uns die Nationen für unsere Bedarfsartikel auszumessen, die England genügend für unsern Bedarf hält, dann werden Englands Staatsmänner bald finden, daß sie sich verrechnet haben. Das freie schwedische Volk wird sich darin nie fügen.

Nordamerika und Mexiko.

WTB. **Berlin,** 28. Juni. Der „Vok.-Anz." meldet: Laut Pariser Blättern rücken die amerikanischen Truppen gegen das von Carranzisten stark verschanzte Lager nächst San Antonio im Staate Chihuahua vor.

Oesterreichische Berichte.

WTB. **Wien,** 28. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Kuty wiederholte der Feind seine Angriffe mit dem gleichen Mißerfolg wie an den Vortagen; sonst in der Bukowina und in Ostgalizien nichts Neues.

Südöstlich von Nowo Poczajew schlugen unsere Vorposten fünf Nachtangriffe der Russen ab.

Westlich von Torczyn brach ein starker russischer Angriff in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen.

Westlich von Sokul erstürmten deutsche Truppen das Gehöft Liniewka und mehrere andere Stellungen.

Der italienische amtliche Bericht.

Gestern griffen die Italiener zwischen Etsch und Brenta an mehreren Stellen an, so im Val dei Foxi, am Pasubio, gegen den Monte Rasta und im Vorderterrain des Monte Zebio; alle diese Angriffe wurden blutig abgewiesen. Bei den von stärkeren feindlichen Kräften geführten Vorstößen gegen den Monte Masta fielen 530 Gefangene, darunter 15 Offiziere, in unsere Hände.

An der Kärntnerfront wiederholte der Feind seine fruchtlosen Anstrengungen im Plöckenabschnitt. Seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den Freikofel und den großen Pal. Stellenweise kam es bis zum Handgemenge. Die braven Verteidiger blieben im festen Besitz aller ihrer Stellungen.

An der küstenländischen Front war der Artilleriekampf zeitweise recht lebhaft. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe und militärischen Anlagen von Treviso, Monte Belluna, Vicenza und Padua sowie die Adriawerke von Montfalcone mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

WTB. **Wien,** 29. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Izwor in der Bukowina zersprengten unsere Abteilungen ein russisches Kavallerieregiment. — Im Raume östlich von Kolomea erneuerte der Feind gestern in einer Frontbreite von 40 Kilometern seine Massenangriffe. Es kam zu erbitterten, wechselvollen Kämpfen. An zahlreichen Punkten gelang es dem aufopfernden Eingreifen herbeieilender Reserven, den überlegenen Gegner im Handgemenge zu werfen, doch mußte schließlich in den Abendstunden ein Teil unserer Front gegen Kolomea und südlich davon zurückgenommen werden. — In der Dnjestrschlinge nördlich Obertyn wiesen österreichisch-ungarische Truppen weit überlegene russische Angriffe ab. In der gleichen Weise scheiterten alle Versuche des Gegners, die westlich von Nowo Poczajew verschanzten Abteilungen des Eperjeser Infanterie-Regiments Nr. 67 zu werfen. In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag begannen die Italiener einzelne Teile unserer Front auf der Hochfläche von Doberdo lebhafter zu beschießen. Abends wirkten zahlreiche schwere Batterien gegen den Monte San Michele und San Martino. Nachdem sich dieses Feuer auf der ganzen Hochfläche ausgedehnt und zur größten Stärke gesteigert hatte, ging die feindliche Infanterie zum Angriff vor. Es entwickelten sich am Monte San Michele, bei San Martino und östlich von Vermiglano sehr heftige Kämpfe, die noch fortdauern. Alle Vorstöße des Feindes wurden zum Teil durch Gegenangriff abgeschlagen. Am Görzer Brückenkopf griffen die Italiener den Südteil unserer Podgorastellung an. Sie drangen in die vordersten Gräben ein, wurden aber wieder hinausgeworfen. — Zwischen Brenta und Etsch gingen feindliche Abteilungen an verschiedenen Punkten gegen unsere neue Front vor. Solche Vorstöße wurden im Raume des Monte Zebio, nördlich des Posinatales, am Monte Cesto, im Brandtal und auf dem Zugnarücken abgewiesen. In diesen Kämpfen machten unsere Truppen etwa 200 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

WTB. **Amsterdam,** 27. Juni. Einem hiesigen Blatt zufolge erfahren die „Times" aus Newyork, daß Präsident Wilson die Kommission für auswärtige Angelegenheiten der beiden Häuser des Kongresses zu sich entbot und ihnen mitteilte, daß die Lage außerordentlich ernst sei. Er sprach die Befürchtung aus, daß Carranza nur durch Gewalt zum Nachgeben gebracht werden könne. Es müßten aber Truppen abgeschickt und die Blockade energischer durchgeführt werden. Wie verlautet, wird die Stimmung in Mexiko gegen die Vereinigten Staaten immer feindseliger.

Ausland.

Zur Präsidentschaftswahl in Nordamerika.

WTB. **Chicago,** 28. Juni. Reuter. Das fortschrittliche Nationalkomitee entschied sich gegen die Aufstellung eines fortschrittlichen Kandidaten für die Präsidentschaft.

WTB. **Amsterdam,** 28. Juni. Einem hiesigen Blatt zufolge erfährt die „Times" aus Newyork, daß das Komitee der fortschrittlichen Partei mit 35 gegen 15 Stimmen beschloß, den Rat Roosevelts zu befolgen, Hughes Unterstützung zu gewähren. Hughes dankte in einem Telegramm, in welchem er sein politisches Programm andeutet. Er wirft darin Wilson seine schlappe Haltung gegen Deutschland vor sowie daß es ihm nicht geglückt sei, das Treiben von Ausländern, die die Vereinigten Staaten zum Schauplatz für ihre Umtriebe machten, zu verhindern; ferner, daß er nicht für eine entsprechende militärische Vorbereitung Sorge getragen habe. Er macht Wilson für die mexikanische Tragödie verantwortlich. Wilson habe auch nicht eingesehen, daß Schutzzölle für den Handel notwendig sein würden. Die demokratische Partei sei nicht imstande, die Interessen der Nation zu fördern.

Der Prozeß Liebknecht.

WTB. **Berlin,** 28. Juni. Die kriegsgerichtliche Hauptverhandlung des Prozesses gegen Karl Liebknecht begann heute vormittag im Militärgerichtsgebäude, Lehrterstraße. Das Gericht ist besetzt mit einem Major als Vorsitzenden und zwei Kriegsgerichtsräten, im Zivilberuf Rechtsanwälte, von denen einer die Verhandlung führt, ferner einem Hauptmann und einem Oberleutnant. Dem Angeklagten steht Rechtsanwalt Bracke (Braunschweig) als von ihm gewählter Verteidiger zur Seite. Nach Aufruf der Zeugen und Dolmetscher, der Vereidigung der Richter und der Feststellung der Personalien des Angeklagten, wurde die Anklage-Verfügung verlesen, in der Hauptsache, wie bekannt, auf versuchten Landesverrat, begangen im Felde, das heißt während des Kriegszustandes, und auf Widerstand gegen die Staatsgewalt lautend. Hierauf beantragte der Anklagevertreter, während der gesamten Dauer der Sitzung und auch während der Verhandlung über diesen Antrag die Oeffentlichkeit auszuschließen. Der Angeklagte protestierte gegen den letzten Teil des Antrages. Nach § 285 des Militärstrafgesetzbuches mußte jedoch die Verhandlung über die Ausschließung der Oeffentlichkeit in nichtöffentlicher Sitzung stattfinden. Der Saal wurde dementsprechend von den Zuhörern geräumt. Nach erfolgter Beratung wurde die Oeffentlichkeit wieder hergestellt und der Gerichtsbeschluß dahin verkündet, die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, insbesondere der Staatssicherheit, für die weitere Verhandlung auszuschließen. Auch die Zulassung von Vertretern der Presse kommt nicht in Frage, da nach § 218 des Einführungsgesetzes zur Militärstrafgerichtsordnung Berichte über die Verhandlung durch die Presse nicht veröffentlicht werden dürfen, wenn die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war. Die Verkündung des Urteils hat nach dem Gesetz in öffentlicher Sitzung stattzufinden.

Dar Urteil gegen Liebknecht.

WTB. **Berlin,** 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) **Das Urteil im Prozeß Liebknecht lautet auf zwei Jahre 6 Monate und 3 Tage Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere wegen versuchten Kriegsverrats, erschwerten Ungehorsams und Widerstandes gegen die Staatsgewalt.**

Dieses Urteil wurde mit Gründen nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit heute gegen 4 Uhr nachmittags verkündet. Bei der Strafzumessung war das Gericht von der Ansicht ausgegangen, daß Liebknecht nicht aus ehrloser Gesinnung gehandelt habe, sondern, daß politischer Fanatismus die Triebfeder bei seinen Verfehlungen gewesen sei. Aus diesem Grunde hat es auf die mindest zulässige Strafe erkannt und auch von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte abgesehen. Gegen dieses Urteil steht Liebknecht das Rechtsmittel der Berufung zu.

WTB. **Berlin,** 27. Juni. Bei einer Kundgebung für den Abg. Liebknecht kam es heute abend zu einer größern Ansammlung am Potsdamer Platz. Etwa 20 Personen wurden zur Feststellung abgeführt. Sonstige Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Preußischer Landtag.

WTB. Berlin, 27. Juni.

Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Auf der Tagesordnung steht die Beratung und Beschlußfassung über den vom Abgeordnetenhause in abgeänderter Fassung an das Herrenhaus zurückgelangten Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungssteuer.

v. Buch-Carmzow beantragt namens beider Fraktionen des Hauses, dem Gesetzentwurf nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses ohne Besprechung die Zustimmung zu erteilen. Das Haus beschließt demgemäß. Der Gesetzentwurf wird einstimmig angenommen.

Minister v. Loebell verliest eine königliche Verordnung, nach der der Landtag vom 27. Juni bis zum 14. November vertagt wird.

Präsident v. Arnim-Boitzenburg: Ruhig und fest steht Deutschland, ein Fels im Meer, wie bei Beginn des Krieges. Aber noch tosen Stürme und jagen schwere Wolken des Leidens und Todes über den schützenden Wall lebender Leiber und über diesen hinweg hinein in unser Volk. Ein harter, rauher, wütender, vernichtender Sturm! Und schwere Wunden sind uns geschlagen! Wohl hatte unser herrliches Heer im Verein mit unseren treuen Bundesgenossen im vergangenen Jahre im Osten und Südosten gewaltige Schläge geführt und in diesem Frühjahr an der Dünafront russische Angriffe erfolgreich abgewehrt und steht im Begriffe, auch jetzt wieder den moskowitischen Scharen ein deutsches donnerndes Halt entgegenzurufen. Wohl hat es im vergangenen Jahre im Westen eine mit unerhörter Erbitterung durchgeführte Offensive erfolgreich abgewehrt und in diesem Jahre unerwartete Erfolge mit unvergleichlichem Heldenmut errungen. Wohl hat unsere junge Marine in herrlicher Waffentat den Nimbus der Unbesiegbarkeit der englischen Flotte mit Albions stolzen Schiffen in das Meer versenkt. Aber der Feind fühlt sich noch nicht besiegt, er glaubt an unsere wirtschaftliche und finanzielle Niederlage und hofft auf unsere Uneinigkeit. Auch diese Hoffnung wird sich nicht erfüllen. Aber wir müssen weiterkämpfen um den Fortbestand des Germanentums, um unserer innerpolitisches Selbstbestimmungsrecht, um unser innerpolitisches Selbstbestimmungsrecht, so nachahmenswerten Militarismus, um den Platz an der Sonne; kämpfen um das Recht auf Frieden, das Recht auf Arbeit gegenüber dem Drohnentum des englisch-amerikanischen Großkapitalismus; kämpfen um das Recht unseres Geistes, unseres Fleißes, unserer guten Arbeit in der Welt. Und unser scharfes Schwert wird jetzt und auch in Zukunft ein wirkungsvoller Mittler des guten Rechts und gerechter Freiheit sein. Deutschland wird das Recht behaupten, das man uns bestritt: zu bleiben wie es war, das Bismarckrecht der Tat, aber auch der Ideale. Deutschland, Deutschland über alles! Von Fels zum Meer! Wir müssen, wie wir es auf finanziellem Gebiete schon so glänzend bewährt haben, auch auf wirtschaftlichem Gebiete unseren Feinden die schmählichste Waffe aus der Hand schlagen, die sie gegen uns anwenden. Der Präsident schließt mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den König.

Provinzielles.

* **Münster,** 29. Juni. Die hiesige kath.-theologische Fakultät hat dem Feldoberpfarrer Dr. phil. Arnold Middendorf zu Brüssel (gebürtig aus Dorsten) wegen seiner ausgezeichneten Verdienste um die Militärseelsorge, insbesondere um ihre Organisation für die katholischen Soldaten des Westheeres, zum Doktor der Theologie honoris causa ernannt.

* **Olpe,** 27. Juni. Gestern nachmittag ist Landrat, Geh. Regierungsrat Freusberg ganz plötzlich und unerwartet durch einen Schlaganfall aus diesem Leben geschieden.

***Bünde,** 25. Juni. Deutsche Männer. Der Landwirt Heinrich Pieper in Rödinghausen hat seine sämtlichen sieben Wochen alten Ferkel im Gewicht von 25 Pfund an Frauen, deren Männer im Felde stehen, zu 35 Mark das Stück verkauft. Trotzdem dies für das Pfund nur 1.40 Mark sind, während hier sonst für das Pfund schon bis zu 3.50 Mk. bezahlt wurde, hat Pieper erklärt, daß er mit dem von ihnen erzielten Preisen gut auskomme. Eine ganze Reihe anderer Landwirte im Amte Enger verkaufen ihre Erzeugnisse noch bedeutend unter den Höchstpreisen. So wird die Butter noch vielfach zu 1,50 Mark bis 1,60 Mark geliefert und Eier das Stück zu 10 Pfg.

* **Holten** bei Sterkrade, 26. Juni. Erschossen wurde hier mit einem Jagdgewehr aus Unvorsichtigkeit die 14jährige Marie Hoffmann aus Beek von dem erst 9 Jahre alten Sohn ihres Dienstherrn.

* **Oberhausen,** 26. Juni. Heute morgen gegen 4 Uhr erfolgte im Sprengstoff-Vorratsraum unter Tage auf der Zeche Oberhausen eine Explosion. Die Ursache ist nicht bekannt. Ein Mann wird vermißt; ein Mann wurde betäubt, ist aber nachträglich gestorben.

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 27. Juni. Um das Andenken des Fliegerhelden Immelmann zu ehren, hat der Schöneberger Magistrat beschlossen, der am Exerzierplatz vorüberführenden Verbindungsstraße zwischen Monumenten- und Koloniestaße den Namen Immelmannstraßei bezulegen.

WTB. **Hamburg,** 27. Juni. Wie das Hamburger Fremdenblatt erfährt, ist der Gesandte a. D. Alfred v. Bülow, der Bruder des Fürsten, nach längerer Krankheit in Baden-Baden gestorben.

WTB. **München,** 27. Juni. Gestern fand im hiesigen Regina-Palasthotel die Gründung der unter Führung der Firma Krupp ins Leben gerufenen Geschützfabrik „Bayerische Geschützwerke Friedrich Kupp, Kommanditgesellschaft" mit dem Sitz in München statt. Die Firma Krupp in Essen ist persönlich haftender Gesellschafter, die übrigen Gesellschafter sind Kommanditisten. An dem Gesellschaftskapital, das auf 25 Millionen Mark festgesetzt wurde, ist die Firma mit 50 Prozent beteiligt.

Stadtverordneten-Versammlung.

Bocholt, 28. Juni.

(Schluß.)

11. Bilanz des städtischen Gas- und Elektrizitätswerkes.

a. **Gaswerk.** Daß der Krieg auf den Betrieb des Gaswerks von ganz erheblichem Einfluß gewesen ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Einmal ist natürlich der Gasverbrauch infolge der in allen Haushaltungen geübten größeren Sparsamkeit erheblich zurückgegangen, andererseits aber waren, wie auch in der zweiten Hälfte des Vorjahres infolge des herrschenden Petroleummangels Erweiterungen des Gasrohrnetzes erforderlich. Bemerkenswert ist, daß sich das Verhältnis zwischen der Abgabe von Leucht- und Heizgas vollständig verschoben hat. Der Verbrauch an Leuchtgas hat sich seit 1913/14 von 351 942 Kubikmeter auf 242 670 Kubikmeter verringert, der von Heizgas von 438 848 Kubikmeter auf 758 185 Kubikmeter vermehrt. Der Gasverbrauch im ganzen ist gegen das Vorjahr von 1 311 118 auf 1 594 180 Kubikmeter, d. i. um 285 062 Kubikmeter gestiegen. Die größte Tagesabgabe fand am 24. Dezember mit 7520 Kubikmeter, die geringste am 14. Mai mit 2220 Kubikmeter statt. Die Anzahl der Privatzuleitungen hat sich von 1870 im Jahre 1914/15 auf 2385, die der Privatgasabnehmer sogar von 2274 auf 3118 vermehrt. Die Zahl der aufgestellten Gasmesser ist von 3483 auf 4362 gestiegen. Wenn diese Steigerungen auch zum größten Teil auf den herrschenden Petroleummangel zurückzuführen sind, so ist doch sicher, daß die Mehrzahl der Neuangeschlossenen, wenn sie einmal die Vorteile des Leucht- und Heizgases kennen gelernt haben, auch nach dem Kriege gute Verbraucher bleiben werden. Die Gesamtlänge der Hauptrohrleitungen betrug am 1. April 1916 44 168 Meter gegen 40 465 im Vorjahre. Der Bruttoüberschuß des Gaswerkes stellt sich auf 109 100.70 Mark gegen 89 935.51 Mark (einschl. Straßenbeleuchtung) im Vorjahre. Von dem Gaswerk wurden 6079.15 Mark Kriegsunterstützungen an die Familien der eingezogenen Angestellten und Arbeiter gezahlt. Von dem Reingewinn sind der Stadtkasse 15 590.46 Mark bereits im Rechnungsjahre 1915/16 als Vorschuß gezahlt, sodaß noch 23 310.32 M. zur Verfügung stehen. Nach der Verwendung von 24 525.54 Mark zu ordentlichen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 38 310.32 Mark. Die Höhe der Neuanlagen im letzten Jahre allein beträgt 50 170.70 Mark. Sämtliche Neuanlagen wurden aus laufenden Mitteln bestritten, weshalb das Werk immer noch wenig liquide Mittel hat.

b. **Elektrizitätswerk.** Infolge des herrschenden Kupfermangels konnten Erweiterungen des Leitungsnetzes überhaupt nicht gemacht werden. Neue Hausanschlüsse wurden im Betriebsjahre nur 12 beantragt und ausgeführt. Trotzdem hat aber die Abgabe von elektrischer Energie zugenommen. An Kraftstrom wurden abgegeben im Jahre 1914/15 31 166, im Jahre 1915/16 60 315 Kw., an Lichtstrom 1914/15 81 412, 1915/16 89 953 Kw. Vor allem ist der Kraftverbrauch der Kleinkonsumenten wieder so stark gestiegen, daß die Durchschnittsabgaben vor dem Kriege nicht nur wieder erreicht, sondern zeitweise sogar überschritten wurden. Erfreulicher Weise haben auch die Großkonsumenten mehr und mehr erkannt, daß die Verwendung von elektrischer Energie für ihre Betriebe nur vorteilhaft sein kann. Vier Werke haben daher unmittelbar mit dem Rhein.-westf. Elektrizitätswerk Energielieferungsverträge abgeschlossen. An Großkonsumenten wurden unmittelbar 1229 538 Kw. abgegeben. Nach der Denkschrift vom 20. Januar 1913 betr. die Versorgung der Stadt Bocholt mit elektrischer Energie war angenommen, daß im Durchschnitt der drei ersten Jahre abgegeben wurden an Licht 90 000 Kwstd., an Kraft 45 000 Kwstd. Im Lichtverbrauch ist im 2. Betriebsjahr die geschätzte Zahl erreicht; im Kraftverbrauch ist sie trotz der Kriegszeit bereits überschritten. Der Bruttoüberschuß beträgt 27 282.82 Mark. Nach Verwendung von 7749.61 Mark für die Verzinsung der zum Bau des Werkes aufgenommenen Anleihe und 8127.60 Mark zu Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 11 405.61 Mark, über dessen Verwendung noch Beschluß zu fassen ist.

12. Kriegsfürsorge.

a. **Kriegspatenschaft.** Die Provinzial-Lebensversicherungsgesellschaft für die Provinz Westfalen ist an die Stadt herangetreten, in Form einer abgekürzten Lebensversicherung die Zukunft der unversorgten Kinder der Kriegsteilnehmer sicherzustellen. Von den Lehrern, Beamten und Arbeitern der Stadt sind bisher vier gefallen. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt grundsätzlich, die Kriegspatenschaft für die Kinder der gefallenen städtischen Angestellten zu übernehmen. Bürgermeister Wesemann hofft, daß dieser Beschluß als gutes Beispiel wirken möge für die Arbeitgeber der Stadt.

b. **Volksküche oder Speisegemeinschaft.** Abgesehen von Speiseanstalten für Schulkinder (in Bocholt werden zurzeit etwa 200 Schulkinder gespeist, und man hofft, diese Zahl bald auf 300 bringen zu können) sind in vielen größeren Industriestädten sog. Volksküchen oder Speisegemeinschaften eingeführt, in denen zu billigem Preise Mittagessen an die ärmere Bevölkerung abgegeben wird. Für Bocholt liegt bisher eine direkte Notwendigkeit zur Errichtung einer solchen Volksküche nach der Meinung des Bürgermeisters nicht vor, weil infolge der weitläufigen Bebauungsweise unserer Stadt namentlich fast jede Arbeiterfamilie über ein Stück Gemüse- und Kartoffelland und etwas Kleinvieh verfügt. Die Angelegenheit soll jedoch im Auge behalten und demnächst vielleicht eine diesbezügliche Vorlage eingebracht werden.

c. **Lebensmittel-Versorgung.** Beigeordneter Dr. Alff berichtete darauf über die Lebensmittelbeschaffung und führte etwas Folgendes aus: Im Vordergrunde des Interesses steht nach wie vor die Frage der Kartoffelversorgung. Glücklicherweise hat sich diese bislang ohne ernstere Schwierigkeiten vollzogen, wenn auch naturgemäß in dieser vorgeschrittenen Jahreszeit an die Beschaffenheit der Kartoffeln nicht die Anforderungen gestellt werden können, wie in der Zeit von Herbst bis Frühjahr. Aber auch hier in Bocholt ist größte Sparsamkeit im Kartoffelverbrauche notwendig und weiter erforderlich, daß man sich mit der Beschaffenheit der Kartoffeln, so wie sie nun einmal sind, abfindet. Dies gilt namentlich für diejenigen Kriegerfamilien, die ihren Kartoffelbedarf bereits für eine längere Zeit erhalten haben. Diese können nicht darauf rechnen, vor dem 1. August mit weiteren Kartoffeln versehen zu werden. Für die übrige Bürgerschaft finden regelmäßig wöchentlich Verkäufe statt. Die noch vorhandenen Vorräte, 6 Doppelwagen, reichen bei sparsamer Verwendung noch für einige Zeit. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß beim Ausbleiben weiterer Zufuhr auch hier in Bocholt Schwierigkeiten in der Kartoffelversorgung sich nicht werden vermeiden lassen. Jedenfalls ist nicht damit zu rechnen, daß die Reichskartoffelstelle aus der alten Ernte noch nennenswerte Mengen Kartoffeln der Stadt Bocholt zur Verfügung stellen wird, insbesondere, da der Kreis Borken von der Reichskartoffelstelle angewiesen worden ist, seinerseits dem Industriegebiet noch Kartoffeln abzugeben. Auch an dieser Stelle sei nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß jeder, der Kartoffeln außerhalb des Marktes, außerhalb der Geschäfte und außerhalb städtischer Verkaufsstellen, also z. B. unmittelbar vom Bauern, nach dem 18. März 1916 bezogen hat, diese Kartoffeln im Verwaltungsgebäude Kirchstraße 5, Zimmer 1, unverzüglich anmelden muß. Für den Fall, daß auch hier in Bocholt ein Kartoffelmangel eintreten sollte, hat die Stadt durch Ankauf von Ersatzmitteln vorgesorgt. So sind weitere nennenswerte Mengen kochfertiger Suppen erworben worden. Die Kartoffelknappheit hat es mit sich gebracht, daß nunmehr beim Brote an Stelle von Kartoffeln Weizenschrot verwendet werden darf. Diese Verwendung ist auch hier in Bocholt erfolgt. Die Schmackhaftigkeit des Brotes hat aber dadurch eher gewonnen als gelitten.

Bei der Fleischversorgung ist inzwischen die Einführung der Kundenliste erfolgt, die für die Stadtverwaltung sowohl wie für die Metzger eine erhebliche Mehrarbeit bedeutet, aber immerhin eine gleichmäßige Verteilung gewährleistet und das Warten vor den einzelnen Läden, soweit irgend möglich, ausschließt. Gewiß ist das gegenwärtige System noch verbesserungsbedürftig. Was aber zur Erleichterung des Verkehrs geschehen kann, soll geschehen.

Um auch zu ihrem Teile die Beschaffung von Schweinen zu fördern, hat die Stadt Bocholt 50 Schweine zur Mast aufgestellt. Es ist zu hoffen, daß die Preise für Ferkel eine weitere Minderung erfahren werden, damit möglichst vielen kleineren Schweinemästern die Beschaffung ermöglicht wird. Die Stadt Bocholt ihrerseits wird bemüht sein, kleineren Schweinemästern die Beschaffung und Haltung von Schweinen möglichst zu erleichtern. Sie wird namentlich darauf sehen, Futter zu bekommen, und es ist zu hoffen, daß der Kreis Borken die schwierige Lage der hiesigen kleineren Schweinemäster bei der Zuteilung von Futter berücksichtigen wird.

Die Zahl der der Stadt Bocholt vom Staate überwiesenen Mastschweine ist inzwischen erreicht worden. Für den nächsten Mastzeitraum haben sich 30 Schweinebesitzer zur Schweinemästung gemeldet. Leider kann, wie die Stadt Bocholt gestern erfahren hat, eine Zuteilung von staatlichem Mastfutter an diese Schweinebesitzer jetzt nicht erfolgen. Jedoch ist zu hoffen, daß Bocholter Schweinemäster für die nächste Mästungsperiode Berücksichtigung finden.

Hinsichtlich der Butter- und Speisefettregelung wird mit Beginn des Monats Juli eine neue Anordnung erfolgen, die eine gleichmäßige Verteilung gewährleistet und es ermöglichen wird, daß jeder wöchentlich die ihm zugeteilte Speisefettmenge zu jeder Zeit erhalten kann.

Auf eine Anfrage des Stadtverordneten Marx, weshalb in den letzten Tagen, namentlich vor der Erstkommunion keine Butterausgabe stattgefunden habe, es sei gesagt worden, daß auf dem Rathause noch Butter vorhanden sei, erwiderte der Berichterstatter, daß in den letzten Tagen keine Butter- und Margarinesendungen eingetroffen seien. Die Stadt Bocholt habe selbst das größte Interesse daran, die ankommende Butter sobald wie möglich unter das Publikum zu bringen. Wenn deshalb nur 30 bis 40 Pfund zur Verfügung ständen, könne dieserhalb ein besonderer Verkauf nicht angesetzt werden, und es würden alsdann solche Vorräte den größeren hiesigen gemeinnützigen Instituten, die oftmals erheblich unter Fettmangel litten, überwiesen.

Im übrigen führte der Berichterstatter noch aus, daß die Stadtverwaltung auch für die kommenden Monate hinsichtlich der Beschaffung von Gemüsen und Lebensmitteln, soweit es ihr möglich sei, gesorgt habe und daß zu hoffen sei, daß sich die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln in geregelten Bahnen vollziehen werde.

Aus Bocholt u. Umgegend.

„" **Das Eiserne Kreuz** wurde für Tapferkeit vor dem Feinde dem Kriegsabiturienten Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 261 Gerhard Booms aus Bocholt verliehen.

:: **Erstkommunion.** Zahlreiche Häuser in allen Teilen unserer Stadt trugen gestern nach alter schöner Sitte sinnigen Schmuck von Kränzen und Blumen, von Bildern und Lorbeerbäumen. Ein äußeres Zeichen der Freude war es, daß aus jenen Häusern ein Kind sich zum ersten Male dem Tische des Herrn nahte. Für weit über tausend Kinder unserer Stadt war gestern nach würdiger Vorbereitung der Tag angebrochen, den einst der große Napoleon den schönsten seines Lebens genannt hat. Auch die Kirchen unserer Stadt hatten reichen Schmuck angelegt und die Gläubigen nahmen freudigen Anteil an dem Glück so vieler Kinder. Und auf wen machen wohl nicht die ergreifenden Zeremonien dieses Tages einen tiefen Eindruck, wer stimmt wohl nicht nach beendeter Feier aus tiefstem Herzen das Loblied an: Großer Gott wir loben dich! Es wurden gestern zur ersten hl. Kommunion geführt in St. Georg 249 Mädchen, 248 Knaben, zusammen 497 Kinder, in St. Joseph 194 Mädchen, 211 Knaben, zusammen 415 Kinder, in Liebfrauen 213 Mädchen, 180 Knaben, zusammen 393 Kinder, vom Marien-Lyzeum 26 Schülerinnen, vom Städt. Gymnasium 28 Schüler.

):(**Zu dem Ausflug der Verwundeten nach Borken-Gemen,** über den an dieser Stelle bereits berichtet wurde, muß nachträglich noch bemerkt werden, daß an ihm dank der Fürsorge des Herrn Majors Senger auch 50 Verwundete der hiesigen Genesungs-Kompagnie teilgenommen haben. Für die Bemühungen um das Gelingen des schönen Ausfluges — besonders auch für die in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellte Musik sei an dieser Stelle dem Herrn Major nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen.

:: **Zwei entwichene Kriegsgefangene** wurden am Mittwoch im benachbarten Barlo aufgegriffen und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt, von wo aus sie am Donnerstag mittag ihrem Lager wieder zugeführt wurden.

:—: **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Mittwoch bei einem bessersituierten Bürger unserer Stadt verübt. Den Dieben fielen 850 Mark in bar und einige Lebensmittel in die Hände. Die Polizei ist den Langfingern auf der Spur.

:: **Kartoffelhöchstpreis im neuen Erntejahr.** In der in Münster tagenden Generalversammlung des Westfälischen Bauernsvereins teilte Herr Regierungspräsident Graf v. Merveldt mit, daß in Aussicht genommen sei, für die neue Kartoffelernte einen wesentlich höheren Preis festzusetzen, als er im letzten Jahre bestanden hat. Der Preis wird voraussichtlich 4.50 Mark betragen, er schwankt zwischen 4 und 5 Mark.

)(**Holländisches Ausfuhrverbot.** Die Ausfuhr von Wolle in jeder Form aus Holland ist verboten.

() **Fohlenverlosung.** Bei Gelegenheit der am 1. Juli d. J. in Borken stattfindden Fohlenausstellung soll laut Beschluß der Generalversammlung eine Fohlen-Verlosung stattfinden. Es gelangen für die Vereinsmitglieder 1000 Lose zur Ausgabe. Der Reinertrag wird dem Zweigverein vom Roten Kreuz für den Kreis Borken überwiesen. (Siehe Anzeige.)

:: **Reichsbekleidungsstelle.** Zwischen der Reichsbekleidungsstelle und den Vertretern der großen Textilverbände fanden während der letzten Tage in Berlin Besprechungen statt, die eine Ueberleitung der beschlagnahmten Textilwaren an den Verbrauch zum Gegenstand hatten. Dabei wurde grundsätzlich eine Verständigung darüber erzielt, daß mit den Fabrikanten und den Grossistenverbänden ein bestimmter Prozentsatz, entsprechend ihrer Bedeutung, zu vereinbaren ist, nach dem die Textilwaren zur Verarbeitung und Weiterleitung von diesen Verbänden an ihre Mitglieder zu gleichfalls festgelegten Sätzen übergeben werden sollen.

„:" **Die neue Bekleidungsordnung** scheint vom Publikum noch immer nicht richtig verstanden sein. Jede Dame kann fertige Konfektion bis zum 1. August dieses Jahres ungehindert kaufen. Es liegt da keine Beschränkung vor. Alle anderen Sachen der Web-, Wirk- und Strickwaren-Industrie dürfen ebenfalls gekauft werden, wenn der Verkäufer davon nur 20 Prozent vom Inventurergebnis seines Geschäfts abgibt. Man wird also auch diese Sachen noch ungehindert kaufen können, später natürlich, sobald diese 20 Prozent überschritten werden, nur noch gegen Bezugsschein. Es ist in den Zeitungsankündigungen wiederholt mitgeteilt worden, was unter die Verordnung fällt, auch ist bei Einkäufen jeder Kaufmann in der Lage, seiner Kundschaft sofort nähere Mitteilungen zu geben über das, was bis 1. August noch zu haben. Wer also noch ohne Bezugsschein kaufen will, der kann bis zum 1. August noch nach wie vor seinen Bedarf decken.

* * *

s. **Rhede,** 29. Juni. In dem reichbeflaggten Rhede trafen am Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr die Verwundeten und Kranken des Vereinslazaretts Anholt mit verschiedenen Offizieren und deren Damen mittels Wagen ein. In der Wirtschaft Dücking wurden die Gäste zunächst bewirtet. Nachdem der gemeinsame Kaffee eingenommen, nahm Herr Dr. Merzhäuser-Anholt das Wort, um Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Salm-Salm als Gönner der Veranstaltung den Dank auszusprechen. Er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Fürsten. Darauf hieß Herr Beigeordneter Essing die Verwundeten und Kranken in Rhede herzlich willkommen. Er besprach kurz die allgemeine Lage und betonte, daß nicht nur unsere Krieger, sondern auch wir daheim mitberufen seien, den Krieg zu einem für uns günstigen Ende zu führen. Die Rede klang aus in ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn, Se. Majestät den Kaiser. Nun brachen die Gäste auf zu einer Besichtigung des Rheder Schlosses. Im Schloßhof wurden verschiedene photographische Aufnahmen gemacht, dann wurden in der Wirtschaft Dücking bei Gesang und Bier einige vergnügte Stunden verlebt. Dabei nahm Herr Rechnungsführer Starting Veranlassung, im Namen der Verwundeten und Kranken dem Hrn. Dr. Merzhäuser für seine aufopfernde Tätigkeit in der Behandlung der Verwundeten den Dank abzustatten. Allzu rasch rückte die Stunde des Abschieds heran. Gegen 9 Uhr wurde mit Gesang die Rückfahrt angetreten. Die Teilnehmer an dem Ausflug werden gewiß den Aufenthalt in Rhede noch lange im Gedächtnis behalten.

Neueste Telegramme.

Die Ausfuhr von holländischen Frühkartoffeln und Gemüse.

WTB. Amsterdam, 29. Juni. (Eig. Drahtber.) Ein hiesiges Blatt meldet, daß die Regierung versprochen hat, vom Donnerstag, den 29. Juni, ab die Ausfuhr von Kartoffeln wieder zu gestatten. Die Grenze soll für schottische Kartoffeln, die größer als 60 Millimeter sind, geöffnet werden. 50 Proz. dürfen ausgeführt werden. Der Rest müsse für den inländischen Verbrauch zur Verfügung gestellt werden.

WTB. Amsterdam, 29. Juni. (Eig. Drahtber.) Der Ackerbauminister hat bestimmt, daß von heute an den eingetragenen Exporteuren die Ausfuhr einiger Sorten Frühkartoffeln, von Blumenkohl, Erbsen, Mohrrüben und Schotenerbsen erteilt werden wird.

Die griechische Anleihe.

WTB. Amsterdam, 29. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie ein hiesiges Blatt aus London berichtet, erfährt die „Times" aus Athen, daß der französische und der britische Gesandte ihrer Regierung den Rat gegeben haben, die griechische Anleihe zu bewilligen. — Die griechische Demobilisierung tritt Samstag in Kraft.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Hegen. Sämtlich in Bocholt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag 1½ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den Landbriefträger a. D.

Joh. Schwietering

Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens,

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen, besonders den Priestern am Altare.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, östlicher Kriegsschauplatz und Rhede, den 28. Juni 1916.

Das Seelenamt ist Samstag morgen ½8 Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders sagen wir hiermit allen unsern

tiefgefühlten Dank.

Familie Schapdick.

Liedern, im Juni 1916.

Freitag, den 30. Juni 1916, abends 5 Uhr,

im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins:

VORTRAG

des Herrn

Oberkommissar Teutenberg

über die Aufnahme und Durchführung der Kriegspatenversicherung,

wozu wir unsere Mitglieder und alle Bürger und Bürgerinnen Bocholts dringend einladen.

Vaterländischer Frauenverein.
Katholischer Frauenbund.
Evangelischer Frauenverein.
Jüdischer Frauenverein.
Berufsberatungs- u. Rechtsschutzstelle.
Fabrikanten-Verein.

Die Auszahlung der Familien-Unterstützungen im Kriege für die erste Hälfte des Monats Juli erfolgt

am Freitag, dem 30. Juni,

für die Nummern von	1 — 200	von 9 — 10	Uhr
	201 — 500	von 10 — 11	Uhr
	501 — 800	von 11 — 12	Uhr
	801 — 1000	von 3 — 4	Uhr
	1001 — 1200	von 4 — 5	Uhr

am Samstag, dem 1. Juli,

für die Nummern von	1201 — 1400	von 9 — 10	Uhr
	1401 — 1700	von 10 — 11	Uhr
	1701 — 2000	von 11 — 12	Uhr
	2001 — 2200	von 3 — 4	Uhr
	2201 — Schluß „	4 — 5	Uhr

Der Bürgermeister.

Kathol. Arbeiterverein St. Joseph.

✝

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Johann Schwietering

ist Samstag, 7½ Uhr von der St. Josephskirche aus.

Der Vorstand.

Eine abgeschlossene

ETAGE

mit allen Bequemlichkeiten **zu vermieten.**

Näh. **Langenbergstr. 38.**

Tüchtiger, energ. Kaufmann militärfrei, Anf. 30er Jahre, m. sämtl. Kontorarb. sowie einf., dopp. u. amerik. Buchf., Regulierungs-, Mahn- u. Klagewesen gründl. vertr., sucht Stellung als **Buchhalter** per 1. Oktober oder früher. Prima Zeugn. vorhanden.

Gefl. Off. u. **„Nr. 3613"** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gebrauchter

Sport-Sitz- u. Liegewagen

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Unter dem Allerhöchsten Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Volksspende

für die deutschen

Kriegs- und Zivilgefangenen.

Unerschütterlich steht unsere Front in Feindesland, ein ehrener Wall und eine Bürgschaft des deutschen Sieges. Unvergleichliche Lorbeeren haben sich unsere Marine und fern der Heimat unsere Schutztruppen errungen. Groß und stark muß der Wille der Daheimgebliebenen sein, wenn es gilt, weitere Siege deutscher Opferfreudigkeit zu erringen.

Diese Opferfreudigkeit soll heute den gefangenen Deutschen in Feindesland zugute kommen. Ihre Not steigt mit der Dauer des Krieges.

Getrennt von Heimat und Familie, in Unkenntnis über die wahre Kriegslage, schmachten sie fern vom Vaterland, in ungewohntem Klima, oft bei schwerer Arbeit und unter harter Behandlung. An uns Daheimgebliebenen ist es in erster Linie hier zu helfen, auch die vor dem Feinde Stehenden werden es sich nicht nehmen lassen wollen, ihren Kameraden in der Gefangenschaft beizustehen. **Eine deutsche Volksspende** soll dazu beitragen, die Not der deutschen Gefangenen in Feindesland zu lindern. Sie soll **mithelfen, daß unsere Brüder gesund an Körper und Geist wieder in die Heimat zu den Ihren zurückkehren können. Hier einen Sieg deutscher Opferfreudigkeit** zu erringen, ist unser aller Pflicht, damit unsere Landsleute in ihrem deutschen Stolze, ihrem deutschen Willen und ihrer Zuversicht in den deutschen Sieg unerschüttert bleiben. Wie diese Gefangenen in tiefster Seele der Heimat treu sind, so wollen wir die Treue gegen sie bewahren! **Jeder Deutsche aus allen Gauen, ob arm, ob reich, soll sich an dieser Spende beteiligen, große Summen sind erforderlich.** Unsere Brüder sollen in der Gefangenschaft aufgerichtet werden und — zurückgekehrt — freudig von der großen Hilfeleistung erzählen. Jeder von uns soll dann sagen können: **„Meine Gabe war auch dabei!"**

Der Ehrenausschuß:

von Bethmann Hollweg Reichskanzler. **Dr. Kaempf** Präsident des Reichstags.

von Jagow, Staatssekretär des Auswärtigen Amts. Dr. Solf, Staatssekretär des Reichskolonialamts. von Capelle, Admiral, Staatssekretär des Reichsmarineamts. Wild von Hohenborn, Generalleutnant, Kgl. Preußischer Kriegsminister. Freiherr Kreß von Kressenstein, Generaloberst, Kgl. Bayrischer Kriegsminister. von Wilsdorf, Generalleutnant, Kgl. Sächsischer Kriegsminister. von Marchtaler, General der Infanterie, Kgl. Württembergischer Kriegsminister. Fürst von Hatzfeld und Herzog zu Trachenberg, A. m. W. b. als Kaiserl. Kommissar und Militär-Inspekteur der Freiwilligen Krankenpflege.

Die Vorstände

des „Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz", des „Vaterländischen Frauenvereins" und der „Landes-Frauenvereine vom Roten Kreuz", der „Evangelischen Frauenhilfe", der „Ausschüsse für deutsche Kriegsgefangene", der Vereine „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche", der „Ritter-Orden", der „Kriegsgefangenenhilfe des Christlichen Vereins junger Männer", des „Caritasverbandes für das katholische Deutschland", des „Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes", des „Ausschusses zur Versendung von Liebesgaben an kriegsgefangene Akademiker", des „Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände".

Für die Provinz Westfalen:

General der Infanterie Freiherr von Gayl, Kommandierender General.

K. Prinz von Ratibor und Corvey
Oberpräsident der Provinz Westfalen und Vorsitzender des Provinzialvereins vom Roten Kreuz.

Fürstin zu Bentheim und Steinfurt, Vorsitzende des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauenvereine Westfalens. Graf Droste zu Vischering Erbdroste, Ehrenbailli und Großkreuz des souveränen Malteser-Ordens. Dr. Hammerschmidt, Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Vorsitzender der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche. Frau Staatsminister Holle für die Evangelische Frauenhilfe. Dr. Jacob, Rabbiner. Weihbischof Theodor Kappenberg für den Diözesan-Verband „Caritas". Päpstlicher Hausprälat Prof. Dr. Mausbach für den Ausschuß zur Versendung von Liebesgaben an kriegsgefangene Akademiker. Major a. D. Müller, Vorsitzender des Westfälischen Kriegerverbandes. Frau Gräfin Plettenberg-Heeren, Vorsitzende der Evangelischen Frauenhilfe. Dr. Johannes Poggenburg, Bischof von Münster. Freiherr Viktor von Rheinbaben, Kommendator der westfälischen Genossenschaft des Johanniter-Ordens. Fürst und Rheingraf zu Salm-Horstmar, Vorsitzender des Provinziallandtages. Dr. Karl Joseph Schulte, Bischof von Paderborn. Geh. Konsistorialrat Prof. Dr. Smend für den Ausschuß zur Versendung von Liebesgaben an kriegsgefangene Akademiker. Graf zu Stolberg-Stolberg, Vorsitzender des Provinzialausschusses. von Sydow, Präsident des Königlichen Konsistoriums für die Provinz Westfalen. D. Zöllner, Generalsuperintendent.

Die Haus- und Straßensammlung findet am

Samstag, dem 1. und Sonntag, dem 2. Juli d. J. statt.

Gaben für die Volksspende nehmen auch die hiesigen Banken und Sparkassen entgegen.

Der Ortsausschuß:

Fabrikant **Josef Albert Beckmann,** Kaufmann **Heinrich Biergans,** Fabrikant **Emil Cohen,** Kaufmann **Josef Dams,** Arzt **Dr. Farwick,** Fabrikant **Rudolf Fischer,** Rektor **Haake,** Gymnasialdirektor **Niesert,** Kaplan **Nocke,** Volksbureausekretär **Wilh. Pesenacker,** Pfarrer Prälat **Richter,** Pfarrer **Quade,** Kommerzienrat **von Velsen,** Bürgermeister **Wesemann,** Sparkassenrendant **Wiesmann,** Bankdirektor **Zumfelde,** Frau Sanitätsrat **Dr. Driessen,** Frau **Franz Beckmann,** Frau **Elias Braunschweig,** Frau **Emil Cohen,** Frl. Lehrerin **Heck,** Frau Amtmann **Lainck,** Frau **Theodor Schwartz,** Frau Pastor **Quade,** Frau Bürgermeister **Wesemann.**

Gaben nimmt die Landesbank der Provinz Westfalen zu Münster (Konto des Provinzialvereins vom Roten Kreuz) entgegen.

Mussumer Spar- und Darlehnskassen-Verein
E. G. m. u. H.

Die Monatsversammlungen

finden von jetzt ab nicht am ersten, sondern am zweiten Sonntag jeden Monats in der üblichen Weise statt.

Der Vorstand.

Gebrüder Gehrig's

Zahnhalsbänder,

seit Jahren bewährt, werden allen Müttern für ihre zahnenden Kinder bestens empfohlen!

Echt zu haben bei

Wwe. Aug. Meyer.

Irmgard

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Ludwig Moser u. Frau
Berta geb. Bach.

Köln (Bottmühle 7), den 26. Juni 1916.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots.

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

---

Apollo-Theater

Lichtspielhaus I. Ranges

Fernruf 477. **Bocholt.** Fernruf 477.

Voranzeige:

Samstag den 1. Juli von 3—6 Uhr:

Große

Schülervorstellung

zu ermäßigtem Preise.

Waschpulver

„Araperl", fettfrei, vorzügl. Waschmittel, lief. ohne Seifenkarte à Pfd. 35 Pfg. ab Fabrik gegen Nachnahme in Säcken zu 20, 50, 100 und 200 Pfd.

Metzner, Braunschweig,
Madamenweg 189.

Schöne, junge

Schweine

sind zu haben bei

Johann Schmäink,
Mussum, am Bahnhof.

Am Mittwoch morgen ist von einer armen Witwe beim Metzger **Weißing** ein

Portemonnaie

mit Geld liegen geblieben.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kath. gewerbl. Gehilfinnen-Verein.

Der beabsichtigte Ausflug findet am Sonntag wegen des Tridduums nicht statt.

Am **nächsten Sonntag,** dem 9. Juli, findet eine

Versammlung

statt um **5 Uhr.**

Beratung über den Ausflug. Bücherwechsel.

Der Präses.

Schreibgehilfe

für vormittags gesucht.

Schriftliche Angebote erbeten.

Gewerbeinspektion Bocholt.